

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal ... Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 59 |

Dienstag, den 18. April 1893

| 54. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung

für die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten und Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und der Ersatz-Reserve betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen 1893.

Die Frühjahrskontrollversammlungen für die Mannschaften des Oberamtes Waiblingen finden in nachstehender Weise statt:

### a) in Winnenden in der Turnhalle.

Am Mittwoch, den 19. April 1893 Abends 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Stadt Winnenden, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve der Stadt Winnenden und der Ortschaften: Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Breznacker, Bürg, Buoch, Hanweiler und Höfen.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

### b) in Winnenden in der Turnhalle.

Am Mittwoch, den 19. April 1893 Abends 4 Uhr, von den Ortschaften: Hertmannsweiler, Leutenbach, Mellmersbach, Dederhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim, Steinach und Weiler zum Stein für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

### c) in Waiblingen im Rathaus.

Am Donnerstag, den 20. April 1893 Vormittags 9 Uhr für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Stadt Waiblingen, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve der Stadt Waiblingen.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

### d) in Waiblingen im Rathaus.

Am Donnerstag, den 20. April 1893 Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr von den Ortschaften: Hegnach, Beinstein, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf und Bittensfeld für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

### e) in Waiblingen im Rathaus.

Am Donnerstag, den 20. April 1893 Abends 3 Uhr von den Ortschaften: Neustadt, Großhepbach, Kleinhhepbach und Endersbach für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

### f) in Waiblingen im Rathaus.

Am Donnerstag, den 20. April 1893 Abends 4 $\frac{1}{2}$  Uhr von den Ortschaften: Strümpfelbach, Hohenacker und Korb für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve.

Die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

Ludwigsburg, den 21. März 1893.

Revier **W e l z h e i m**.

## Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 26. April Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Rotmad, Höfenackerle, Silberreich, Schwarzengehren, Aspenwies, Strümpfel, hint. Schulzhau, vord. u. hint. Drehlade, vord. Göckeler sowie vom Scheidholz der Guten Ebni, Rudersberg und Welzheim.

Normales Langholz Fm.: 279 I, 130 II, 88 III, 77 IV, 5 V, 6 I; Ausschub Langholz Fm.: 222 I, 46 II, 26 III, 62 IV 6 I., Normales Sägholz Fm.: 62 I, 20 II, 3 III 6 I., Ausschub Sägholz Fm.: 108 I, 37 II, 3 III 6 I.; ferner 7 Eichen IV 6 I. mit 1,3 Fm., 3 Erlen 1,1 Fm., 2 Aspen 1,9 Fm., 4 Buchen 2,3 Fm.

## Besondere Bestimmungen.

1) Bei den Frühjahrskontrollversammlungen haben zu erscheinen:

- Sämtliche Angehörigen der Reserve.
- Sämtliche Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten.
- Die Angehörigen der Landwehr (Seewehr) I. Aufgebots.
- Die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militär-Verhältnis zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften mit ihren Jahrgängen.
- Die vor erfüllter Dienstpflicht zur Disposition der Truppen-, (Marine-)theile beurlaubten Mannschaften mit ihren Jahrgängen.
- Diejenigen Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel, ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch in der Reserve bezw. in der Landwehr I. Aufgebots stehen, mit ihren Jahrgängen.
- Die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. oder II. Aufgebots zurückgestellten, wenn sie ihrer Jahresklasse nach zur Reserve oder Landwehr I. Aufgebots gehören.

2) Von den Frühjahrskontrollversammlungen entbunden sind diejenigen Angehörigen der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 in den aktiven Dienst getreten sind, doch haben dieselben dafür bei den Herbstkontrollversammlungen d. Jahres zu erscheinen.

3) Ueberhaupt nicht mehr kontrollversammlungs-pflichtig sind die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen.

4) Etwaige eingehend zu begründende Gesuche um Befreiung von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontrollversammlung sind möglichst frühzeitig, mindestens 4 Tage vor Beginn derselben dem Meldeamt Gannstatt vorzulegen. Die Wahrheit der in denselben angegebenen Befreiungsgründe, sowie beizugebende ärztliche Zeugnisse müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Das Bezirkskommando behält sich vor, solche Personen, deren Befreiungsgesuche es berücksichtigt hat erforderlichenfalls zu einer besonderen Kontrolle zum Meldeamt Gannstatt zu befehlen.

5) Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

6) Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird zur Rechtfertigung nach dem Meldeamt Gannstatt berufen, erhält, wenn er sich nicht rechtfertigen kann, bis zu 3 Tagen Arrest und wird unter Umständen in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt.

Unentschuldigtes Verpätetes Erscheinen ist gleichfalls strafbar.

7) Einzelbefehle zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung haben weder die Offiziere etc. noch die Mannschaften zu erwarten, sondern es haben sich dieselben lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden.

8) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen.

9) Zu jeder Kontrollversammlung ist der Militär-Paß und das Führungs-Zeugniß bezw. der Ersatz-Reserve-Paß mitzubringen.

Königliches Bezirkskommando.

Revier **S c h o r n d o r f**.

## Reugholz-Verkauf.



Am Dienstag den 25. April Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr im Ochsen in Oberurbach aus dem Staatswald Triangel, Krähenberg, Klappenlinge und Ungerhan. Am: 342 buchene Scheiter, 37 dto. Brügel, 11 erlene Koller, 127 Nadelholz-scheiter, 31 dto. Brügel, 462 Laubholz- und 169 Nadelholz-Abbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr bei der Forstwärterwohnung in Oberurbach.



## Vergebung von Bauarbeiten.

Wir haben die  
**Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-,  
 Schlosser-, Flaschner- & Maler-Arbeiten**  
 für den Umbau eines unserer Wohnhäuser, im Betrage von zus. ca.  
 M. 3000 sowie den 2maligen **Deliastrich** von ca. 100 **Vor-**  
**fenstern** im Alford zu vergeben und laden Respektanten zur Einsicht-  
 nahme des Voranschlags auf unser Bureau ein.

**Mechanische Seidenstoffweberei Waiblingen.**

Waiblingen.

## Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

a 2 M. sind noch zu haben bei

**Jm. Scheffel.**

**Großer Verdienst** durch hochlohnende **Fabrikation**  
 eines Massen-Verbrauchsartikels **Abso-**  
**lucos.** Keine besond. Werkstat. Beliebige ver-  
 größerungsfähig. Gr. Erfolg nachweisbar, wenig Geld erfordl. Prospect:  
**Peters & Co., Altona.**

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.  
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit  
**Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Post-  
 dampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt  
 mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,  
 mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch  
**Jmman. Scheffel in Waiblingen.**  
**Julius Finck in Winnenden.**  
**Carl Veil in Schorndorf.**

## Württemberg.

Der **Württemb. Kriegerbund** hält dieses  
 Jahr seinen 11. Bundestag in **Ullingen**; die Berufung auf **Pfingstmontag**  
 durch den Bundespräsidenten hat bereits stattgefunden. Nach dem von  
 dem Festauschuß in **Ullingen** festgesetzten und vom Bundespräsidium  
 genehmigten Programm werden die Festlichkeiten in der Hauptsache  
 umfassen: **Pfingstsonntag 21. Mai**: Vorm. Sitzung des Bundesaus-  
 schusses unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten **Er. H. des Prinzen**  
**Herrmann zu Sachsen-Weimar** im **Nathausaal**; hieran anschließend  
**Mittageffen** im **Balmischen Bau**. Abends **Bankett** im **Kugels Festsaal**.  
**Pfingstmontag den 22. Mai**, Vorm. 8 1/2 Uhr: Beginn der Verhand-  
 lungen des 11. Bundestags in der **Turnhalle**. 12 Uhr: **Mittageffen**  
 im **Kugels Festsaal**. 2 Uhr: **Festzug** durch die Stadt auf den **Fest-**  
**platz**, daselbst **musikal.** Unterhaltung, Abends bei **elektrischer Beleuchtung**.  
 Der Bundestag wird für den Bund von besonderer Bedeutung, indem  
**S. M. der König** und **Bundesprotektor** sein Erscheinen in Aussicht  
 gestellt hat.

**Fellbach**, 13. April. Aus dem Holzverkauf im hiesigen  
 Gemeindevwald wurde heuer gegen 7000 M. Erlöst. Zum Verkauf kamen  
 ca. 400 Km. Scheiterholz à 8 bis 9 M., ca. 40 Festmeter à 20-50  
 M. und gegen 3000 Wellen in Haufen à 10-15 M.

**Hofen**, 15. April. Gestern drohte in unserem Orte ein Brand  
 auszubrechen. Einige drei- bis vierjährige Kinder wollten hinter einer  
 Scheuer ein Feuerle machen und trugen Holz und Stroh zusammen, das  
 sie anzündeten, darauf liefen sie davon. Glücklicherweise wurde das  
 Feuer bald bemerkt und gelöscht, ehe ein Unheil entstand.

**Badnang**, 13. April. Von lästlicher unbekannter Hand  
 wurden zwei der Gemeinde Heiningen gehörige eiserne Wegzeiger um-  
 gerissen und teilweise beschädigt.

**Neuenbürg**, 15. Apr. Ein furchtbares Brandunglück hat  
 sich in der vergangenen Nacht in **Calmbach** zugetragen. Um 1 Uhr brach  
 in der Behausung des **Mechanikers Hausmann** Feuer aus, welches rasch  
 das ganze Gebäude ergriff. Hausmann sprang im Hemde die Stiege  
 hinauf, um seine im oberen Stock schlafenden Kinder zu retten. Hierbei  
 verlor er selbst sammt dreien seiner Kinder das Leben. Ein viertes  
 Kind sprang zum Fenster hinaus, blieb hängen und zog sich ebenfalls  
 schwere Verletzungen zu. Die Teilnahme an dem entsetzlichen Unglück  
 ist allgemein.

**Niederstetten**, 13. April. Ein frecher Diebstahl wurde  
 nach Dunkelwerden in der **Lohhandlung W.** hier verübt. Der Dieb  
 drückte das Schaufenster von einer belebten Straße aus ein und nahm

## Rechtsanwalt Gundert

seither in **Esslingen**  
 hat sich in **Stuttgart** niedergelassen.  
 Bureau **Langestraße 5.**


**Waiblingen**  
 2 ältere Leute suchen bis **Jakobi**  
 ein freundliches schönes

## Logis

von 3 Zimmer.  
 Zu erfragen bei **Gezel Gypfer.**

**Weinstein.**

**Mittwoch den 19. April**  
 verkauft **Wilhelmine Pfund**

einen zweispännigen  
  
**Kuhwagen,**  
**Pflua & Egg** wozu Liebhaber  
 eingeladen werden.

**Gundersbach.**

## Küferlehrlingsgesuch.

Ein junger kräftiger Mensch der  
 Lust hat die **Küferei** zu erlernen,  
 welchem auch Gelegenheit geboten  
 wäre die **Branntweimbrennerei** zu  
 erlernen, würde unter günstigen Be-  
 dingungen angenommen

Näheres zu erfragen bei **Güter-**  
**beförderer Ellwanger.**

**Ergraute Haare** färbt  
 und ächt in der früheren Naturfarbe  
 das seit Jahren erprobte

**Jahr der'se Calma**  
 bereitet von **Jul. Schrader's**  
**Nachf** in **Ferebach b. Stuttgart.**  
**Flacon 2 Mark.**  
 In **Waiblingen** in beiden **Apotheken.**



Die zur Berei-  
 tung eines kräf-  
 tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
 nöthigen Sub-  
 stanzen liefert  
 ohne Zucker  
 franco f. Deutsch-  
 land zu Mk. 3.25,  
 für die Schweiz  
 franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
**Stedborn und Gemmenhofen**  
 (Schweiz) (Baden).  
 Vor schlechten Nachahmungen wird  
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
 gratis und franco zu Diensten.  
 \* Can achte auf die Schutzmarke!

zu haben in **Waiblingen**: bei  
**Apoth. Sträßle, in Winnenden:**  
 bei **Apoth. Gmelin.**

**Waiblingen.**

## Ein Mädchen

von 18-20 Jahren, welche in den  
 Haushaltsgeschäften bewandert  
 ist, findet bis **Georgii** eine Stelle.  
 Bei wem? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

Es wird für ein kleines Kind ein

## Kosthaus

gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

## Lehr-Verträge

empfehl **C. F. Bud.**

die daselbst ausgelegten fünf Lose der **Brenzer Lotterie** weg. Da die  
 Nummern bekannt sind, dürften die gestohlenen Objekte für den Dieb  
 ziemlich wertlos sein.

**Biberaich**, 13. April. Gestern Abend nach 8 Uhr ereignete  
 sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein schweres Unglück. Ein von **Schem-**  
**merberg** kommender hiesiger **Glasermeister** verließ, in jeder Hand einen  
**Back** tragend, den **Wagen**, ehe der **Zug** gänzlich zum **Stehen** gebracht  
 war. Er wurde auf das Geleise geschleudert, und von den **Rädern** des  
 nächsten **Wagens** wurden ihm beide **Beine** über den **Knieen** abgedrückt.  
 Heute **Mittag** starb der **Unglückliche**, der eine **zahlreiche** Familie hinter-  
 läßt, an den **Folgen** der **schweren** Verletzungen, tief bedauert von **Allen**,  
 die mit ihm in **Berührung** kamen. Er nimmt den **Namen** eines **guten**  
**Bürgers** und **sorgsamem** **Hausvaters** mit ins **Grab**. Das **Bahnpersonal**  
 trägt keine **Schuld** an dem **Unglück**.

**Hessigheim**, 13. April. Gestern ist laut **N- und C.-B.**  
 der **ref. Schultheiß Lipp** aus der **Untersuchungshaft** entlassen worden.

**Ulm**, 13. April. Heute früh wurde der **Mägdekammer** eines  
 hiesigen **Gasthauses** ein **Besuch** von einem noch nicht **ermittelten** **Indi-**  
**viduum** abgestattet; es wurde eine **Uhr**, ein **Portemonnaie** mit ca. 8  
 M. **Inhalt** und ein **weiteres** **Portemonnaie** mit ca. 1 M. 50 Pf. **In-**  
**halt** gestohlen. Des **Diebstahls** verdächtig ist ein **Fremder**, der in **ver-**  
**gangener** **Nacht** dort **logiert** hatte und heute früh **verschwunden** war.

— **Gestorben**: In **Stuttgart**: **Karl Kettich**, Kaufmann,  
**Adolf Müller**, Uhrmacher, **Adam Held**, Küfer; in **Künzelsau** **Mathilde**  
**Friedrich** geb. **Koll**; in **Ravensburg** **Herrn. Heller**, 48 J.; in **Weil-**  
**berstadt** **Karl Boppel**, Werkmeister, 31 J.; in **Göppingen** **Johannes**  
**Heß**, Kaufmann, 52 J.; in **Geislingen a. St.** **Katharine Schreiwies**,  
 68 J.; in **Magstadt** **Paul Kurz**; in **Ullingen a. D.** **Moriz Kerker**,  
**Oberpräzeptor**; in **Schramberg** **Ad. Lamprecht**, 29 J.; in **Bergle** bei  
**Oberzell** **Josepha Müller** geb. **Bucher**, 51 J.; in **Biberach** **Karl Stolz**,  
**Feilenhauer** 39 J.; in **Hall** **Margarete Cronmüller**, **Schreiners Wwe.**,  
 72 J.; in **Gmünd** **Theresia Untersee** geb. **Schurr**, 58 J.; in **Neckberg**  
**Beromika Sonntag** geb. **Schabel**, 70 J.; in **Kirchberg a. d. J.** **Chri-**  
**stiane Lachenmayer**, **Wwe.**, 86 J.; in **Schach** **Frau Schullehrer Weller**;  
 in **Gaildorf** **Ludwig Majer**, **Forstmeister**, 72 J.; in **Unterriexingen**  
**Barbara Hochstetter** geb. **Wahha**, **Wundarzts Wwe.**, 85 J.

— **Gestorben**: In **Stuttgart**: **Amalie Krauß** geb. **Seitz**,  
**Kaufmanns Wwe.**, 79 J.; **Karl Kiehle**, **Hafnermeister**; in **Nagold**  
**Marie Sautter** geb. **Schuster**, 60 J.; in **Ulm** **Kath. Mack** geb. **Dänbler**,  
**Metzgermeisters Wwe.**, 76 J.; in **Steinbach** **Josef Merkle**, **Accifer**; in  
**Hall** **Kosine Weber**; in **Ullingen** **Katharine Bader**; in **Wasseraltingen**



Franz Joseph Rathgeb, Müller; in Rabensburg Gebhard Keller, Buchhalter; in Spaichingen Maria Schmied geb. Hagen, 71 J.

## Deutsches Reich.

In **B e r l i n** sprach am Mittwoch Herr Pfarrer Kneipp von Wörishofen vor einer nach Tausenden zählenden Versammlung. Nach Schluß seines Vortrags empfing der Herr Pfarrer einen silbernen Lorbeerkranz von seinen Verehrern. Ein großer Teil des Publikums geleitete Kneipp unter lautem Jubel zum Bahnhof und brachte dort stürmische Hochrufe auf ihn aus.

**M ü n c h e n**, 12. April. Daß auch die Handelsleute bei den Bauern manchmal gründlich „hereinfallen“, dürfte nachstehender Fall illustrieren. Kommt da unlängst ein schlauer Handelsmann während des Mittagessens in ein Haus, dessen Inhaber ein Milchkalb zu verkaufen hat. Auf die Frage, was er für das Kalb geben wolle, bietet unser Handelsmann so viele Mark, als Dampfndeln in der auf dem Tische stehenden Schüssel seien. Ohne weitere Umstände war man handelsmäßig und der Händler hatte 48 M für das Kalb zu zahlen. Außer dem Schaden wird der Händler wohl nicht für den Spott zu sorgen haben.

**M a n n h e i m**, 14. April. Gestern abend nach 6 Uhr ließ sich ein unbekannter etwa 28 Jahre alter Mann von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei ihm der Kopf glatt abgeschnitten wurde.

— Seit langer Zeit schon beschäftigt man sich in den Laboratorien der **Z e l l u l o s e f a b r i k W a l d h o f** bei **M a n n h e i m** mit Versuchen Schießbaumwolle aus Cellulose herzustellen. Diese Versuche haben nunmehr, wie uns berichtet wird, zu dem gewünschten Erfolg geführt. Das von der Gesellschaft hergestellte Produkt wurde in Spandau bereits Versuchen unterzogen, welche angeblich ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, so daß die Militärverwaltung, um die Versuche in größerem Maßstabe fortsetzen zu können, eine Bestellung auf 25 000 Kilogr. gemacht. Das Patent für die neue Erfindung hat die Gesellschaft bereits angemeldet.

**S w i n e m ü n d e**, 15. April. Der **K a i s e r** ist heute früh 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an Bord des Aviso „Hohenzollern“ nach Kiel abgereist. Seine Majestät befand sich bei der Abfahrt auf der Kommandobrücke. Der Aviso „Wacht“ war um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorausgelaufen.

## Ausland.

In **F r a n k r e i c h** droht eine neue Skandalaffaire. Der wegen angeblichen Verrats des Milinidgeheimnisses zu mehrjährigem Gefängnis verurteilte Turpin, Erfinder des Milinits, ist von Carnot plötzlich begnadigt worden. Der „Figaro“ behauptet nun, die Begnadigung sei durch den ehemaligen Kriegsminister Freycinet veranlaßt, welcher sich dadurch das Stillschweigen Turpin's über gewisse Dinge erkaufen wolle; das Blatt verspricht noch weitere Enthüllungen hierüber. Die gesamte Pariser Presse verspricht sich eine Skandalgeschichte allergrößten Umfangs, welche sehr leicht in ein vollständiges Justizpanama ausarten könnte.

**B r ü s s e l**, 15. April. Gestern abend Zusammenstöße zwischen Bürgergarde-Gendarmen einerseits und Tumultuanten andererseits vor der Maison du Peuple. Zahlreiche Verwundungen, neun schwere.

**B r ü s s e l**, 15. April. Nachts 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Im Laufe des Abends kamen weitere Tumulte vor. Um Mitternacht Zusammenstoß zwischen Polizei und Manifestanten beim Börsegebäude. Die Tumultuanten gaben einige Schüsse ab. Jetzt ist die Ruhe hergestellt.

**M o n s**, 15. April. In Wasnuel griffen über 1000 Ausständige eine Fabricefabrik an, und versuchten dieselbe anzuzünden. Die Gendarmerie verhaftete 27 Personen.

**B e s t**, 14. April. Bei dem Brande in Beszprim, einer der größeren blühendsten Städte Ungarns, wurden 141 Häuser eingeäschert. Zwei Menschen kamen in den Flammen um, viele wurden verwundet, gegen 1500 sind obdachlos. Der sachliche Schaden beträgt eine halbe Million, viele reiche Kaufleute haben alles verloren.

**B e l g r a d**, 14. April. Die Staatsdruckerei wurde um 10 Uhr Nachts besetzt und die Proklamation unter Polizeiaufsicht gedruckt. Die Proklamation, die heute Morgen erschien, lautet: „Serben! So oft die Lebensinteressen des serbischen Volkes es erheischen, haben sich meine Ahnen, die Obrenowitsch, stets in den Dienst der serbischen Staatsidee gestellt. In deren Ueberlieferungen auferzogen, im Geiste der Treue gegen die Nation, und gewöhnt, vor allem der serbischen Staatsidee zu dienen, habe ich heute die Pflicht, dem Beispiel meiner Ahnen zu folgen. In der gegenwärtigen Zeit sollte das Volksleben sich ruhig unter dem Schutze der Verfassung entwickeln, die mein erlauchter Vater im Einverständnis mit allen Parteien und mit dem Volke selbst dem Lande verlieh. Leider war die Verfassung in jüngster Zeit so gefährdet und die staatsbürgerlichen Rechte meiner teuren Serben waren dermaßen in Frage gestellt, die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung derart erniedrigt, daß ich nicht säumen darf, diesem unglückseligen Zustande ein Ende zu machen. Serben! Von heute an nehme ich die königliche Gewalt in meine Hände. Von heute an tritt die Verfassung in ihre ganze Kraft und erhält ihren vollen Wert. Vertrauend auf den glücklichen Stern der Obrenowitsch werde ich, gestützt auf die Verfassung und die Gesetze, mein Land regieren, und fordere Euch Alle auf, mir treu ergeben zu dienen! Mein teures Volk! Indem ich Gott ansehe, daß er jeden meiner Schritte beschütze, schließe ich mit dem Rufe: Es lebe das Volk! (gez. Alexander. Belgrad 1. April 1893.“

**B e l g r a d**, 14. April. Heute Vormittag zog eine tausendköpfige Volksmenge mit Fahnen vor den Konak unter Hochrufen auf

den König und die Dynastie. Der König dankte vom Balkon aus mit kräftiger Stimme: Das Serbenvolk und dessen Freiheit seien ihm teuer, er wolle die gefährdete Freiheit mit kräftiger Hand schützen. Er schloß „Es lebe das Serbenvolk!“ Unermeßlicher Enthusiasmus. Die Volksmenge zog dann vor die Wohnungen der neuen Minister mit Hochrufen und brach in Gejohle aus vor dem Hause Aristitsch's; Polizei und Militär drängten die Menge zurück. Vor Garaschanin's Haus erneuten sich die Hochrufe. Garaschanin erklärte, er sei glücklich, daß der König die Zügel der Regierung ergriffen habe als Hort und Beschützer des Volkes. Es lebe der König, die Verfassung und die Nation! Vor den Häusern von Abakumowitsch, dem bisherigen Ministerpräsidenten und des Metropolitens Michael waren die feindseligen Kundgebungen am schlimmsten. Bei letzterem ward eine förmliche Stagenmusik veranstaltet. Man erwartet, daß der König sich in den Straßen zeige. Starker Schneefall.

**B e l g r a d**, 14. April. König Alexander hat eine Kundgebung erlassen, welche besagt, daß er die königliche Gewalt in seine Hände genommen habe, da die Verfassung in letzter Zeit so gefährdet, die staatsbürgerlichen Rechte der Serben dermaßen in Frage gestellt und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung derart erniedrigt worden sei, daß diesem unglückseligen Zustande ein Ende gemacht werden müsse. Die Kundgebung wird allgemein, besonders von der fortschrittlichen und radikalen Presse sympathisch begrüßt; das Offizierkorps begrüßte den König mit begeisterten Zurufen. Die Eidesleistung der Beamten und Truppen vollzog sich im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall. Das entschlossene und umsichtige Auftreten des Königs findet allseitige Anerkennung. Ueber die Scene, die sich gestern abgespielt hat, verlautet, der König habe die Regenten und Minister folgendermaßen angesprochen: „Sie haben, meine Herren, das Vertrauen, das mein erhabener Vater in Sie setzte, nicht gerechtfertigt, sondern das gesunde Verfassungsleben in Gefahr gebracht. Deshalb sehe ich mich veranlaßt, mit Unterstützung mehrerer Patrioten die Regierung selbst in die Hand zu nehmen.“ Aristitschi antwortete hierauf: „das ist ein schwerer Schritt!“ General Belimarkowitsch erhob Einspruch, wobei er die Hand an den Degen legte. Der König sagte hierauf zu seinem Adjutanten: „Nun thun Sie ihre Pflicht!“ worauf der Adjutant Oberst Tschiritsch den Revolver zog und Belimarkowitsch zurief: „Zurück, Herr General, keinen Schritt weiter!“ — Die Regenten und Minister wurden heute vormittag wieder freigelassen. Die Stadt ist besaggt und eine Illumination wird vorbereitet. — (König Alexander ist geboren am 14. August 1876. Er folgte seinem Vater Milan am 6. März 1889 auf dem Thron, als dieser freiwillig die Regierung niederlegte. Eine von Milan eingesetzte Regentenschaft von Aristitsch, Belimarkowitsch und Protitsch — wovon die beiden ersten noch im Amte waren — sollte bis zur Mündigkeitserklärung des Königs die Zügel der Regierung führen.)

— Am 9. wurde in Rom das in Erz gegossene Denkmal, welches Italien dem Andenken Quintino Sella geweiht hat, eingeweiht. Sella war der beste Finanzminister, den Italien gehabt hat. Für Deutschland ist von besonderer Bedeutung die Erinnerung daran, daß er 1870 sein Land verhindert hat, mit Frankreich in den Krieg einzutreten. Viktor Emanuel drängte damals, als Freund Napoleons, zum Krieg. „Ich verstehe“, sagte er in einem Ministerrate des Monats Juli zu Sella, „ich verstehe wohl, daß man zum Kriege vorerst Mut braucht.“ — „Oh, Majestät“, erwiderte Sella, „zum Widerstande gegen den Willen unseres Herrschers ist noch weit mehr Mut erforderlich, als zum Kriege.“ — „Man sieht“, entgegnete zornig der König, „daß Sie von Tuchwebern abstammen.“ — „Ja, wohl, Majestät, doch von solchen, welche ihre Wechsel pünktlich einzulösen gewohnt sind, während Eure Majestät einen Wechsel unterzeichnen wollen, welchen Sie wahrscheinlich nicht zahlen könnten.“ Später, nach der Schlacht von Wörth, sagte der König zu ihm in huldvoller Weise: „Lieber Sella, wenn Sie wußten, daß die Preußen siegen würden, warum sagten Sie es mir nicht sogleich? Sie würden sich manch hartes und ungerechtes Wort erspart haben.“ — Nach Ca-pour ist Sella derjenige, welcher am meisten für die Aufrichtung des italienischen Königreichs gethan hat.

**L o n d o n**, 15. April. Einer Timesdepesche aus **S a n s i b a r** zufolge trafen dort Briefe des Sohnes von Tippo-Tipp ein, wodurch der im Kampfe erfolgte Tod Emin Paschas und seiner Leute bestätigt wird.

## Verschiedenes.

— **E i n O p f e r s e i n e r K r a f t**. Eine Körperverletzung von geradezu unerhörter Art und Weise beschäftigte den Obersten Gerichtshof in Wien. Der Gastwirt Alois Olbric ist im südlichen Böhmen als Athlet von beispielloser Muskelstärke bekannt und gefürchtet. Eine Ohrfeige, die er einmal einem widerspenstigen Kellner applizierte, hatte die Wirkung, daß dieser an den Folgen starb. Herr Olbric hat sich übrigens noch vor einigen Jahren im Nouveau cirque in Paris als Athlet produziert und durch seine Kraftleistungen Furore erregt. Bald nachdem er die Kerkerstrafe wegen der phänomenalen Ohrfeige abgehüßt hatte, geriet er durch seine Körperkraft ein zweitesmal mit dem Strafgerichte in Konflikt. Er zerrte nämlich eines Tages in seinem Wirtshause einen Gast, der die Zechen nicht zahlen konnte oder wollte, an dem rechten Arm mit solcher Macht, daß der Arm wie ein Zwirnfaden abgerissen wurde und zu Füßen des Unglücklichen niederfiel. Der Wirt selbst geriet über diese furchtbare That in die allergrößte Verzweiflung. Er versicherte, daß er nichts weiter thun wollte, als den Gast zur Thür hinausgeleiten. Er sei ein Opfer seiner Muskelkraft, denn alles was er thue, gerate ins Ungeheuerliche. Diese Verant-



wortung brachte er auch bei der Verhandlung vor dem Kreisgerichte vor, bei der auch konstatiert wurde, daß er für den Unglücklichen, der jetzt als Einarmiger keine Arbeit mehr verrichten kann, in großmütiger Weise Sorge und ihm nahezu sein ganzes Einkommen opfere. Das Kreisgericht schenkte der Verantwortung des Angeklagten, daß die furchtbare Wirkung von ihm nicht beabsichtigt worden sei, Glauben und qualifizierte seine That bloß als Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens und nicht, wie die Staatsanwaltschaft es verlangt hatte, als Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung. Ueber die Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil hatte nun der Oberste Gerichtshof zu entscheiden, welcher die Nichtigkeitsbeschwerde verwarf und das Urteil erster Instanz bestätigte.

— **Folgen eines Bienenstiches.** Aus Grotta in Böhmen wird geschrieben: „Im benachbarten Weizwalde entnahm am 5. April der Landwirt Neumann einem seiner Bienenstöcke Honig und legte das Stück einer vollen Wabe bei Seite, um es seiner zur Zeit nicht anwesenden Gattin aufzuheben. Als diese abends nach Hause zurückkehrte, führte sie die Wabe zu Munde, um — wie sie öfter gethan — den Honig aus der Wabe zu saugen. Plötzlich verspürte sie einen stechenden Schmerz im Schlunde; eine noch in der Zelle verborgene Biene war von ihr mit dem Honig verschluckt worden und hatte sie in den Schlund gestochen. Trotzdem sehr bald ärztliche Hilfe requiriert wurde, konnte die Frau nicht mehr gerettet werden; die Halspartien schwellen in kurzer Zeit so an, daß die Frau nach drei Viertelstunden den Erstickungstod erlitt.“

— **Die französischen Zollbehörden** an der Grenze von Frankreich und der Schweiz am Genfersee sahen erstaunt die stets wachsende Zahl von Todesfällen französischer Landesangehöriger, welche in einem schweizerischen Grenzbezirke starben und von ihren Angehörigen nach Frankreich zurückgebracht wurden, um im Beerdigungsplatze des Heimortes beerdigt zu werden. Langsam und feierlich näherte sich der Trauerzug mit dem Sakristan an der Spitze, gefolgt vom Kreuzträger, dem Pfarrer, dem auf einem Karren befindlichen Sarge mit der Leiche und den untröstlichen Verwandten. Der dienstthuende Zollbeamte salutirte. Aber der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. Eines schönen Tages sah der an der Spitze des Trauerzuges gehende Sakristan, daß nicht nur ein Zollsoldat, sondern eine ganze Abteilung von Grenzwächtern aufgestellt war. Ohne ein Wort zu sagen, riß er die Soutane vom Leib und gab „Pech“. Der Kreuzträger warf sein Kreuz zur Erde und riß ebenfalls aus, so schnell er konnte. Der Geisliche und die nachfolgenden „untröstlichen“ Verwandten folgten ihnen und die herbeieilenden Zollner fanden den Toten verlassen mitten auf der Straße. Der Sarg war voll Tabak. Von jenem Tage an nahm die Sterblichkeit von Franzosen an der schweizerischen Grenze bedeutend ab.

— Als ein Beweis, wie man in **Frankreich** systematisch schon in den Schulen gegen **Deutschland** hezt, wird in der **N. A. Z.** auf die von Ernest Lavisse, einen der jüngsten Unsterblichen der französ. Akademie, verfaßten geschichtlichen Lehrbücher hingewiesen. Dieselben haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens über ganz Frankreich die weiteste Verbreitung gefunden. In der 67. Auflage von „L'année préparatoire d'histoire de France“ heißt es auf Seite 106: „Frankreich ist groß, stark und friedliebend, es vergißt aber nicht und wird niemals vergessen seine dem fremden Joche unterworfenen Kinder (Elsaß-Lothringens)“. Das ist die für 7- bis 9-jährige Kinder bestimmte Lektüre. Die für 9- bis 11-jährige Kinder bestimmte „Première année d'histoire de France“, die in der 33. Auflage vorliegt, verweilt schon länger bei dem Gegenstande und dringt tiefer ein. Auf Seite 216 und 217 heißt es folgendermaßen: „Am Tage nach dem Kriege hat es sich wieder an die Arbeit gemacht. Ohne Schwierigkeiten hat es an die Deutschen die ungeheure Kriegsteuer von 5 Milliarden bezahlt. Während des Krieges von 1870 hat aber Frankreich seinen Kriegsrühm verloren. (Fett gedruckt im Original) Es hat einen Teil seines Gebietes verloren (Ebenfalls) Mehr als 1 500 000, die unsere Departements des Ober-, des Niederrheins und der Mosel bewohnten und gute Franzosen waren, haben Deutsche werden müssen. (Kursiv im Original). Sie sind nicht in ihr Loß ergeben. Sie verabscheuen Deutschland: sie hoffen immer, wieder Franzosen zu werden. (Fett im Original) . . . Um Deutschland wieder abzunehmen, was es uns genommen hat, müssen wir gute Bürger und gute Soldaten sein. Damit ihr gute Soldaten (hier fehlt „gute Bürger“) werdet, darum lehren eure Lehrer euch französische Geschichte. Die französische Geschichte zeigt, daß in unserem Vaterlande die Söhne stets die Unglücksfälle ihrer Väter gerächt haben. (Es folgen einige Beweise und dann heißt es weiter:) Euch, ihr Kinder, die ihr heutzutage in unseren Schulen erzogen werden, euch kommt es zu, eure Väter zu rächen, die bei Sedan und Metz bestetzt wurden. Das ist eure Pflicht, die große Pflicht eures Lebens. Immer müßt ihr daran denken, und wenn ihr 21 Jahre zählen und unter den Waffen stehen werdet, müßt ihr gute Soldaten sein und gern euren Anführern gehorchen, die fest und tapfer auf dem Schlachtfelde dastehen.“

— **Aus der Franzosenzeit** erzählt Dr. G. G. Bardey im „Vär“: Es war in der traurigen napoleonischen Zeit (1806—12) als eines Tages ein kleines Kommando regulärer französischer Soldaten das Dorf Zernitz bei Kyritz heimsuchte, um dort zu fouragieren. Die Bauern gaben ohne Weigerung her, was gefordert wurde und möglich war, und die Franzosen zogen wieder ab. Kaum waren sie eine halbe Stunde fort, als ein Bauer aus dem Nachbar-

dorfe Holzhausen eilig herbeikommt und die merkwürdige Behauptung ausspricht, die Weggezogenen seien gar keine Franzosen sondern ungarische Bauern und die Zernitzer wären thöricht, sich von der Räuberbande ansplündern zu lassen. Dies Gerücht läuft schnell von Mund zu Mund. Alle kräftigen Männer bewaffneten sich mit Heugabeln, Spaten und dergleichen Gerätschaften, spannen Pferde vor die Wagen und setzen den vermeintlichen Räubern nach. Man holt sie wirklich ein. In kurzem Kampfe überwältigten die Zernitzer die Minderzahl und töten die Feinde. Schon wollen sie mit der wieder gewonnenen Beute heimziehen, als ein Kluger ermahnt, die Erschlagenen nicht liegen zu lassen, sondern der Vorsicht halber mitzunehmen und zu Hause zu begraben. Man ladet sie auf einen der letzten Wagen und fährt ab. Aber o weh! Unterwegs begegnet den Heimziehenden eine große Anzahl Franzosen. Diese sind schon an mehreren Wagen ruhig vorbeigeritten, als sie durch das Wimmern eines nicht völlig getöteten Kameraden auf den verhängnisvollen Wagen aufmerksam gemacht werden. Kaum sehen sich die Zernitzer entbedt, als sie die Stränge abschneiden und teils zu Fuß, teils zu Pferde Reithaus nehmen. Aber die Franzosen setzen nach und treffen gleichzeitig mit ihnen in Zernitz ein. Furchtbare Mache wird genommen; alle Männer, die in dem Dorfe zu finden sind, werden getötet. Der Großvater meines Gewährmannes, der Büdner Damerow, war der einzige oder einer der wenigen, die durch glücklichen Zufall gerettet wurden; er war nicht mit ausgezogen, sondern hatte sich schon schlafen gelegt, als man schreit: „Die Franzosen morden alles!“ Seine Frau kann ihm noch zurufen, sich zu retten; er springt auf und will nach zur Hausthür hinauslaufen, als diese schon von außen geöffnet wird und die Franzosen hereinstürzen. Er wird unwillkürlich hinter die nach innen zurückgebrängte Thür geklemmt, wo er eine halbe Stunde in Todesangst vor den alles durchsuchenden Franzosen verharrte, aber nicht gefunden wurde. Als die Gefahr vorüber war, holte seine Frau den vor Schreck Gelähmten hervor, welcher sich nach sorgfältiger Pflege schließlich auch wieder erholte.

— (Erfindungen.) Zwei Einjährig-Freiwillige in Nürnberg haben beim Kriegsministerium eine Erfindung eingereicht, die das bekanntlich sehr schwierige Zielen und Schießen in liegender Stellung erleichtern und somit die Treffsicherheit erhöhen soll. Es ist übrigens auch hier ein Erfinder eines kugelfesten Panzerstoffes erstanden, ein junger Kaufmann. Schießversuche werden dieser Tage auf der Wöhrder Wiese vorgenommen werden. — Darnach ist die Notiz der „Eustigen Blätter“ zu berichtigen, welche schrieben: „Großes Aufsehen erregt in allen Kreisen der seltene Ausnahmefall, daß seit drei Tagen kein Erfinder ein Patent auf kugelsicheren Stoff angemeldet hat. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der schießfesten Patent-Stoffe auf 12 706.“

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

### Wirklich ächte englische Herrenstoffe

ca 145 cm. breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig  
Buxkin u. Cheviot haltbarster Qualität à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.65 Pfg. p. Mr.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private  
Wirkstoff-Fabrik-Depot **Oettinger & Co**, Frankfurt a. M.  
Neueste Musterauswahl franco in's Haus

### Warnung!

Im Interesse der Gesundheit und des Geldbeutel's kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die meisten sogenannten Schönheitsmittel entweder giftige Salze oder ganz werthlose Stoffe enthalten. Hautunreinigkeiten jeder Art, Pickeln, Sommerprophen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, Pusteln, Knötchen, Finnen u. s. w. werden unter Garantie von dem erst kürzlich erfundenen **Gehardt's Schönheits-Extrakt** dauernd entfernt. Wundervolle Schönheit des Teints erlangt man nur durch dieses einzig in seiner Art dastehende, unschädliche und kostbare Mittel. Garantieschein und Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigelegt. Dankschreiben sind bereits eingetroffen. Dieser Erfolg spricht für sich selbst. Der Preis des Extraktes beträgt für die ganze Flasche nur 3 Mark, für die halbe Flasche 2 Mk. Versandt und Verpackung geschieht äußerst discret durch die Spezial-Schönheits-Extrakt-Fabrik von **Ferd. Gehardt, Weyden NO.**, Große Frankfurterstraße 62/63.

W a i b l i n g e n.

**Pferde-Loose a 2 M.**  
Ziehung nächsten Donnerstag  
noch zu haben bei  
**J. Hess.**